Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 2

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasserstoffatoms, als des Bausteines der materiellen Welt! — Unsere stärksten und feinsten Mikroskope erzielen unter den günstigsten Bedingungen eine höchstens zehntausendfache Vergrösserung; diese ist für uns jedoch ganz und gar unzulänglich. Wieder muss unser Gehilfe «Phantasie» herhalten und ein Uebermikroskop schaffen, das, damit sich das Unternehmen lohne, unsere vollkommensten wirklichen Instrumente gleich um das Zweihundertmilliardenfache übertreffen soll. Dann erhalten wir den Durchmesser des Wasserstoffatoms, der, wie wir gehört haben, mit dem Zehnmillionstel eines Millimeters einwandfrei bestimmt wurde, zweibilliardenmal (1 Billiarde hat 15 Nullen) vergrössert. Und nun erst gelangen wir zu einem Modell, in dem auch die unendlich winzige Sonne jenes kleinen Planetensystems dem freien Auge sichtbar wird. Sie erreicht jetzt die Grösse eines *Mohnkornes* von 1mm im Durchmesser. In einer Entfernung von 100 km (d. i. die Entfernung Leipzig-Magdeburg), oder Wien-Brünn) kreist um diesen Atomkern, der nur eine substanzlose positiv-elektrische Ladung, also eine reine Kraftzentrale vorstellt, das negativ-elektrische Elektron, das in unserem Modell durch eine Kugel von 2 Metern im Durchmesser dargestellt ist. Damit mögen wir zu einer ungefähren Vorstellung jener ungeheuren Kräfte gelangen, die sich in dem Zentralkörper dieses Sonnensystems vereinigen, um den so furchtbar weit von ihm entfernten Planeten an sich zu fesseln. Und welch' riesenhafte Energie jagt das Elektron, damit die infolge seiner Drehung auftretende Fliehkraft der Anziehung durch die winzige Sonne gerade das Gleichgewicht hält! — Im Wasserstoffatom (nicht in unserem so gewaltig vergrösserten Modell!) hat das Elektron eine wirkliche Umlaufgeschwindigkeit von ungefähr 80,000 bis 100,000 Kilometern in der Sekunde, was schon einem Drittel der Lichtgeschwindigkeit gleichkommt. Für unser Modell die entsprechend vergrösserte Geschwindigkeit zu berechnen, hätte wohl überhaupt keinen Sinn mehr, denn es träten Zahlen vor unsere Augen, die einen Kometenschweif von Nullen nach sich zögen, aber längst keine vernünftigen Vorstellungen zu vermitteln mehr imstande wären.

Was sollte uns dieses Atommodell nun anschaulich machen? Vor allen Dingen soll es in uns eine nur ganz beiläufige Ahnung dessen erstehen lassen, was die abstrakte Kraft als Gebärerin alles Seins leistet, um uns in diesem von uns erlebten Sein eine wirkliche Welt vorzugaukeln.

Seit jeher erscheint uns Menschen nichts wirklicher, nichts tatsächlicher als jene Gegebenheiten, die wir mit unseren Sinnen zu erfassen imstande sind. Wir sehen doch, wir befühlen, wir riechen und schmecken ja den Stoff, wir hören Geräusche, die von ihm erzeugt werden, wir *erleben* also eine höchst stoffliche Welt, die unserem ganzen Dasein erst Grundlage und Inhalt liefert. Konnten denn angesichts solcher Tatsachen auch nur die geringsten Zweifel in den wirklichen Bestand der Substanz gesetzt werden? Heute wissen wir, dass reine Kräfte die Eltern des Stoffes sind, die zusammentraten zu einem seltsamen Liebesreigen, zu einem tollen Wirbeltanze schwingender Potenzen, dessen verwickeltem Spiel eben jener merkwürdige Sprössling entsprang, um die Welt unserer Sinne für sich gefangen zu nehmen. Aus dem Nichts, als dem Ausdrucke des absoluten Mangels jedweder stofflichen Wesenheit, kommend, in dieses abstrakte Nichts wieder sich auflösend, ist er die Form gewordene Offenbarung gewaltiger Kraftentfaltungen. Ein Spuk, eine Fata morgana ist die schnöde Substanz — die ganze, grosse Welt, die uns in so «realen» Formen umgibt: nichts als blosser Schein, ein leerer Wahn, der nur in der menschlichen oder der ähnlich gearteten tierischen Vorstellung existiert.

Dieselben Kräfte aber, die vor unserem Auge die greifbare Masse erstehen lassen, sind es, die unseren forschenden Geist bilden, unser Denkvermögen, das der Natur ihre grössten Geheimnisse abgerungen hat. Und diese gewaltigen und gesicherten Erkenntnisse von der Struktur aller Daseins- und Wesensgestaltungen geben uns erneut die Gewissheit, dass wir mit der gesamten Natur eine Einheit bilden, die für ein erträumtes, metaphysisches Jenseits, für Götter und Geister, keinen Raum lassen!

Vermischtes.

Eine fröhliche Strafanstalt.

Vor dem Zuger Kantonsgericht wurde kürzlich, wie wir dem «Arbeiterblatt» entnehmen, ein sonderbarer Diebstahlsfall abgeurteilt. Ein Insasse des Gefängnisses war im Besitz einer grösseren Geldsumme. Das ist schon sonderbar; denn im allgemeinen lässt man den Gefangenen sonst das Geld doch nicht. Nun gelang es aber einem andern Insassen, davon hundert Franken zu entwenden. Eine Schwester, die im Gefängnis angestellt ist, besorgte für den Dieb und seine Freunde den Einkauf von Esswaren, Rauchzeug und Alkohol. Die Oberin selbst soll davon gewusst, aber keinen Einspruch erhoben haben. Um die fromme Schwester zur Dienstpflichtverletzung gefügiger zu machen, spendete der Dieb vom geklauten Geld 10 Fr. für das Lesen von Messen und 6 Fr. für ein «Heidenkind».

Der ganze Schwindel kam übrigens nur deswegen aus, weil einer der Gefangenen, der bei der Verteilung der Beute zu kurz gekommen war, aus Rache seine Kollegen verklagte. Der Dieb und seine Helfer wurden verurteilt. Von einer Bestrafung der so menschenfreundlichen Klosterschwester hat man aber nichts gehört.

Kirchenaustritte in Ostpreussen.

D. F. V. In Ostpreussen weisen die Kirchenaustritte aus der Evangelischen Kirche seit dem Jahre 1920 eine ständig wachsende Ziffer auf. 1920 waren es 607, 1925: 901, 1928: 1476, 1929: 1616. In Deutschland war die Höchstziffer im Jahre 1920 mit 305,584, 1925 waren es 131,739, 1928: 161,640, 1929: 158,057.

Ortsgruppen.

AARAU. — Die nächste öffentliche Versammlung findet Donnerstag den 28. Januar in der «Kettenbrücke» statt. Sekretär Krenn wird über seinen Abschied vom katholischen Priesteramt sprechen. Eintritt 30 Rp. Gesinnungsfreunde, sorget für einen zahlreichen Besuch.

Die Generalversammlung hat der Vorstand auf den 20. Februar angesetzt. Reserviert diesen Tag für unsere Jahresversammlung.

Der Vorstand.

BASEL. — Freitag, den 15. Januar: Grosse Abrüstungskundgebung in der Mustermesse, mit Vortrag über: «Freimaurerei und Abrüstung» und einem Festspiel unseres H. Präsidenten Flubacher. Besucht alle diese Kundgebung!

BERN. — Samstag den 16. Januar im Ratskeller Hauptversammlung. Alle Mitglieder mögen bestimmt erscheinen.

— Samstag den 23. Januar: Vortrag des Sekretärs Krenn über das Thema: «Was ist Sünde?»

BIEL. — Montag den 18. Januar: Jahresversammlung mit Vortrag des Sekretärs Krenn: «Was ist Sünde?» Alle Mitglieder sollen erscheinen.

THUN. — Samstag, 16. Januar, 20 Uhr: Hauptversammlung im Hotel «Emmenthal» mit Vortrag unseres Sekretärs: «Sind wir Bolschewiken?» Alle Mitglieder sollen pünktlich erscheinen.

WEINFELDEN. — Infolge der Saalverweigerung am 10. Januar muss der Vortrag Krenn über: «Kann uns das Christentum erlösen?» auf Samstag den 24. Januar, 3 Uhr nachmittags im Hotel «Krone» verschoben werden.

WINTERTHUR. Den Mitgliedern nachstehende neue Adresse der Resortleiter zur Kenntnis:

Kassa: Rauch Bruno, Schlosshofstrasse 40, Winterthur. Bibliothek und Literatur: Fink Oskar, Mythenstrasse 9, Winterthur.

Im weitern findet am 19. Januar, abends 8 Uhr, im Grütlilokal der Helvetia eine wichtige ausserordentliche Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder dringend erwartet werden.

ZÜRICH. — Freie Zusammenkünfte jeden Samstag, 20 Uhr, im Rest. «Sonnental», Badenerstrasse 154. Vorlesungen, Vorträge, Diskussion. Beste Gelegenheit, Gäste einzuführen.

Hauptversammlung: Samstag, den 16. Januar. Jedermann erscheine!

Am 26. Januar: Oeffentlicher Vortrag von Sekretär Krenn im Volkshaus. Näheres über beide Veranstaltungen wird auf dem Zirkularweg mitgeteilt.

Wir machen jedermann darauf aufmerksam, dass von heute an Zuschriften an die Ortsgruppe Zürich nicht mehr an den Präsidenten, sondern an Hauptpostfach 39, adressiert werden sollen.